

deutsamkeit des Unternehmens zweifeln wir nicht daran, daß diejenigen, die sich für die Förderung der Wissenschaft interessiren, nicht zögern werden, einem so wichtigen und vielversprechenden Project ihre thatkräftige Unterstützung zuzuwenden. — n.

Verwerthung der Narym'schen Nessel.

Der General-Gouverneur von West-Sibirien, Hassfort, hat der Kais. Russ. Geogr. Gesellschaft eine Mittheilung darüber zugehen lassen, wie die Ostjaken im Gouvernement Tomsk eine dort wachsende Nesselart zu Garn verarbeiten. Wir entnehmen dem Wjästnik der russ. geogr. Gesellschaft (1858 Heft 8) darüber Folgendes:

Die Nessel, welche von den Ostjaken zu Garn verarbeitet wird, wächst in großer Menge auf allen höher gelegenen Punkten im ganzen Kreise Narym, sowohl im Buschwalde unter Ebereschen, Hagebutten, Sandweiden u. a. Gebüsch, wie in Gemüsegärten, auf Ackerfeldern und verlassenen Viehhöfen. Viele versichern, daß sie sich auch ohne Samen durch Wurzelschößlinge fortpflanzt. Sie verlangt einen kräftigen schwarzen Boden; auf Sandboden kommt sie zwar auch fort, sie bleibt hier aber schwächlich und wird nicht benutzt, so daß der Unterschied in der Qualität zwischen ihr und der auf gutem Boden gewachsenen Nessel nicht bekannt ist. Als ausgemacht wird ferner betrachtet, daß die in der Wildnis wachsende Nessel die um menschliche Wohnungen, auf Feldern und in Gärten vorkommende an Qualität übertrifft. Die Faser der ersteren ist weißer, stärker und weicher als die der letzteren. Wenn die Nessel vollkommen reif ist, reißen die Eingeborenen sie bis an die Wurzel aus, binden sie in Büschel und trocknen sie an der freien Luft; dann breiten sie die Stengel auseinander, und ziehen vom unterem Ende derselben die Fasern heraus; die letztern werden darauf in Wasser gelegt, damit das Garn weich wird. Aus mehreren Fasern bildet man dann mit den Händen einen zusammenhängenden Faden von ausreichender Länge, und zwei bis drei Fäden werden am Rocken zu Garn zusammengedreht. Wenn man die Nesselfaser so wie die Hanffaser bearbeiten wollte, d. h. wenn man sie vollständig durchweichen, reinigen und dann verspinnen wollte, so würde sie nach der Meinung des Volks ein noch weißeres, festeres und weicheres Garn liefern. Das auf diese Weise gewonnene Garn ist im Kreise Narym unter dem Namen „ostjakischer Hanf“ bekannt; an Stärke und Dauerhaftigkeit übertrifft es das gewöhnliche Hanfgarn. Die Ostjaken verwenden es zu ihren Fischernetzen, zu Peitschen und zu Zwirn; bei sorgfältiger Bearbeitung kann man aus ihm auch Hausleinen weben. Es ist Fürsorge getroffen, diese Nessel auch nach der Provinz Ssemipalatinsk und dem Gebiet der sibirischen Kirgisen zu verpflanzen, da Hanf und Flachs in diesen Gegenden noch nicht cultivirt werden. — n.

Eine Notiz über die Erwerbung des Amur-Landes durch die Russen.

In seinem neuesten Werk (*Travels in the Regions of the Upper and Lower Amoor, and the Russian Acquisitions on the Confines of India and China*) giebt

Th. W. Atkinson folgenden Bericht über den Anlaß, der die Russen bestimmte, sich der Ländereien am linken Ufer des Amur zu bemächtigen. Im Jahre 1848, erzählt er, beschlossen die Russen, das Land am Amur zu erforschen, und sandten im Frühjahr einen Offizier mit vier Kosaken aus, mit dem Auftrage, in einem Boot stromabwärts zu fahren. Sie waren mit Waffen und Lebensmitteln versehen, und man hoffte, daß die Chinesen diese kleine Schaar unbelästigt würden passieren lassen. Der Offizier hatte auch Instrumente mit, um Beobachtungen anzustellen, ein Teleskop und eine Summe Geld in Goldmünzen. Man wußte, daß die chinesischen Beamten stets eifrig darauf bedacht waren, den Kosaken, die in Verfolgung ihres Jagdgeschäfts auf chinesisches Gebiet gerathen waren, hinderlich in den Weg zu treten, und daß die letztern es oft nur ihren gefürchteten Feurgewehren zu danken hatten, wenn sie einer überlegenen Zahl von Gegnern entkamen. Der Offizier hatte also die Instruction erhalten, ein Zusammentreffen mit den chinesischen Behörden wo möglich zu vermeiden, die chinesischen Städte und Dörfer nur aus der Ferne sich anzusehen, aber nicht in sie hineinzugehen; dagegen sollte er mit dem Volk sich auf guten Fuß setzen und war zu diesem Behuf mit verschiedenen Artikeln versehen, die zu Geschenken verwendet werden sollten. Man erwartete, daß die Expedition, wenn sie am Vordringen nicht behindert wurde, in 9 Monaten ihre Aufgabe gelöst haben und daß sie, wenn sie auf Schwierigkeiten stieß, sofort zurückkehren würde. Die neun Monate vergingen indeß, ohne daß man von dem Offizier und seinen Leuten Nachricht erhielt. Während des Winters stellte man unter allen Orotschonen, welche die Märkte besuchten, Nachforschungen an, ob die Expedition irgend wo gesehen worden; ebenfalls ganz erfolglos. Den tungusischen Zobeljägern versprach man eine Belohnung, wenn sie die Leute ausfindig machen oder erfahren könnten, ob dieselben von den Chinesen gefangen gehalten würden; aber auch diese Bemühungen blieben fruchtlos. Im Jahre 1852 machte der Gouverneur von Kjachta dem chinesischen Gouverneur von Urga die Anzeige, daß ein Offizier und vier Leute mit einer beträchtlichen Geldsumme und mehreren Instrumenten desertirt wären, daß sie den Amur stromabwärts gegangen wären und daß man glaube, sie wären von chinesischen Beamten gefangen worden und würden in einer chinesischen Stadt festgehalten; wenn dem so sei, so wünsche die russische Regierung, daß die Leute entweder nach Kjachta oder nach einem anderen russischen Grenzort ausgeliefert würden. Auch dieses Mittel blieb erfolglos und ich habe guten Grund zu glauben, daß man von jenen Leuten wirklich nie etwas gehört hat. Da beschloß der General-Gouverneur von Ost-Sibirien im Jahre 1854 eine große Expedition zur Erforschung des Amur-Landes zu organisiren, und zwar in solchem Mafsstabe, daß die chinesischen Behörden ihr weder das Vordringen verwehren noch sie daran hindern konnten, das Land am linken Ufer des Amur in Besitz zu nehmen. So fiel in weniger als sechs Wochen das ungeheure Gebiet zwischen dem Amur und dem Jablonnoi Chrebet in die Hände der Russen: General Murawiew hatte mit scharfem Blick alle Punkte erkannt und in Besitz genommen, die zur Sicherstellung der neuen Erwerbung von Wichtigkeit waren, und nach Jahresfrist wäre die ganze chinesische Armee nicht mehr im Stande gewesen, die Russen aus ihren Positionen zu verdrängen. — n.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für allgemeine Erdkunde](#)

Jahr/Year: 1860

Band/Volume: [NS_9](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Eine Notiz über die Erwerbung des Amur -Landes durch die Russen. 152-153](#)